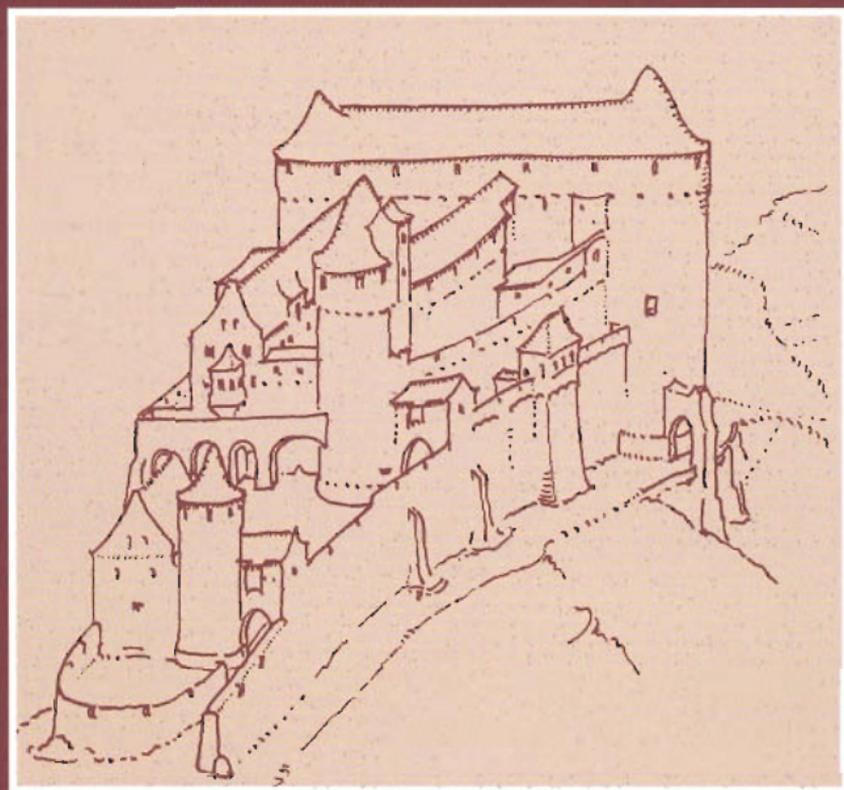


Burg Neuscharfeneck

über Dernbach, Landkreis Südliche Weinstraße



Geschichtliches zur Burg Neuscharfeneck

Das genaue Erbauungsdatum der Burg ist unbekannt. Sie wurde wohl in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts durch die Herren von Scharfeneck errichtet. Dieses Geschlecht ist eine Seitenlinie der Ritter von Scharfenberg, die auf der gleichnamigen Burg lebten, die im Volksmund „Münz“ genannt wurde, und um 1212 schon die Burg Altscharfeneck bei Frankweiler errichtet hatten. Dieses Geschlecht der Scharfenecker starb um die Mitte des 13. Jahrhunderts aus und wurde durch Johann von Scharfeneck-Metz beerbt. Die Familie blieb im Besitz der Burg Neuscharfeneck bis zu ihrem Aussterben im Jahre 1416.

Die Burg fiel an Kurpfalz, das sie weiterverlehnte. 1469 übernahm Kurfürst Friedrich I. der Siegreiche die Burg aber dann in seinen Eigenbesitz und ließ sie zu einer modernen Anlage mit starken Befestigungen und repräsentativen Wohnbauten ausbauen. In diesen Jahren erhielt die Burg im wesentlichen ihre heutige Gestalt mit der mächtigen Schildmauer, dem großen Wohnbau und der Vorburg.

1477 übernahm sein Sohn Ludwig, der in der Kurlinie nicht erbberechtigt war, die Burg. Er nannte sich Ludwig I., Herr von Scharfeneck und ab 1488 auch noch Graf von Löwenstein. Die



Fritz Bambergers 1865 entstandene Aquarell zeigt als interessantes Detail das heute verschwundene Stüchbogenfriès über dem Westtor



Ostseite der Schildmauer zu Beginn des 19. Jahrhunderts

Burg blieb in der Folgezeit im Besitz der Grafen von Löwenstein-Scharfeneck. Im Bauernkrieg 1525 konnten die aufrührerischen Bauernhaufen die schlecht verteidigte Burg einnehmen und zerstören. Der Wiederaufbau erfolgte bis 1530. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts wurde die Burg noch einmal ausgebaut und die Wohnräume prächtiger ausgestattet. Die Burg war auch Amtssitz der Herrschaft Scharfeneck, zu dem einige Dörfer in der näheren Umgebung gehörten.

Wie das genaue Datum der Entstehung ist auch der Zeitpunkt der Zerstörung der Burg nicht bekannt. Sie wurde im Dreißigjährigen Krieg „mit Pulver in die Luft geschickt“. Dies soll entweder 1629 oder 1633 geschehen sein. Der Amtssitz der Herrschaft Scharfeneck wurde nach Albersweiler-St. Johann verlegt, die Burg blieb Ruine und diente als Steinbruch. Mitte des 19. Jahrhunderts griffen erste Erhaltungsmaßnahmen auf der Burg, seit 1971 kümmert sich der Scharfeneckverein um die Unterhaltung der Ruine.

Über die Burg ist ein Burgführer erhältlich



ROLF ÜBEL:

Burg Neuscharfeneck bei Dernbach, Kreis Südliche Weinstraße
80 Seiten, zahlreiche Abbildungen

Fotos: Axel Brachat

ISBN-Nr. 3-929893-04-5

Preis 4,50 Euro

Der „Scharfeneck-Verein e.V.“

Der Scharfeneck-Verein wurde auf Initiative von Dr. Wilhelm Steigelmann im Jahre 1971 gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Michael Geiger gewählt, der auch Vorsitzender des Pfälzerwaldvereins Landau war. Letzterer unterhält die Landauer Hütte unterhalb der Burg. 1984 wurde Baudirektor Rudolf Meyer-Bremen Vorsitzender, auf ihn folgte 2004 Walter Obermann.

In den über drei Jahrzehnten des Bestehens des Vereins wurden insgesamt über 250 000 Euro aufgewendet, um das Baudenkmal der Nachwelt zu erhalten. Vor allem unter der fachlichen Leitung von R. Meyer-Bremen und dem Konservator Herbert Runck konnten in den 80er und 90er Jahren die größten Schäden behoben werden.

Die Maßnahmen im Einzelnen: 1971 Wiederaufbau der eingestürzten nördlichen Ringmauer; 1978 – 1981 Aufbau des eingestürzten Palasgiebels der Hauptburg; 1983 Aufmauerung der Verblendung des Oberburgfelsens; 1988 Abstützung einer Geschützkasematte in der Schildmauer; 1989 Versiegeln der Plattform der Schildmauer, 1990 Herstellung des Kellers unter dem Palas; 1995 Verfüugung des südlichen Teils der Schildmauer.

Kontaktadresse:

Walter Obermann, St. Georgstraße 3, 76829 Landau

Internet: www.neuscharfeneck.de



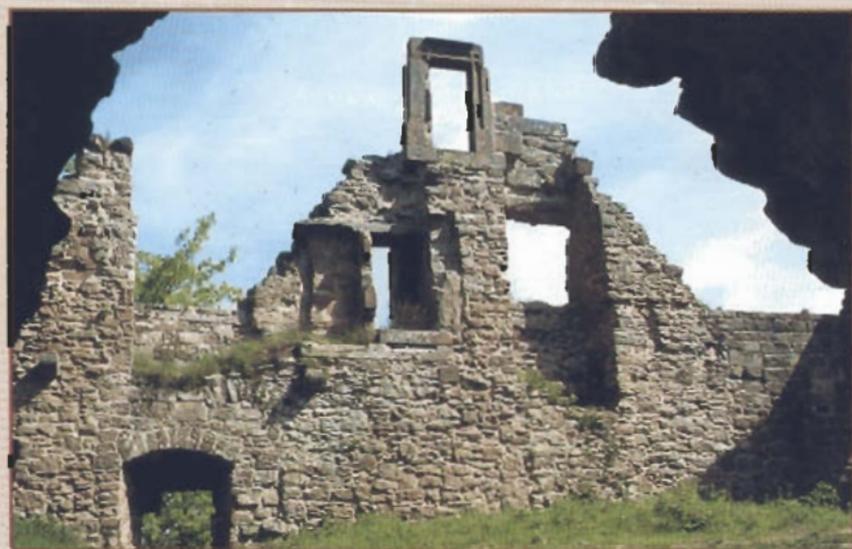
Der östliche Erker des Wohnbaus

„Die Pfalzritter e.V.“

Der Verein „Die Pfalzritter e.V.“ wurde 1998 gegründet, um die regionale Geschichte lebendig werden zu lassen. Besonders am Herzen liegt uns unsere Hausburg „Neuscharfeneck“. Wir versuchen in Zusammenarbeit mit dem Scharfeneckverein die Burg zu beleben und zu erhalten. Durch den Besuch von Märkten und die aktive Teilnahme an Schlachtnachstellungen (Schlacht bei Göllheim, Legendemarkt Kaiserslautern, etc.) wenden wir unser theoretisch erworbenes Wissen an. In unserem Verein wird sehr viel Wert auf Familienfreundlichkeit gelegt, d.h. Familien mit Kindern sind uns herzlich willkommen und können sich gemäß ihren Neigungen betätigen. Unsere Frauen versorgen uns im Lager mit selbstgekochten mittelalterlichen Speisen und zeigen allerlei Fertigkeiten. So werden z.B. die Wollverarbeitung von der Rohwolle bis zum fertig gestrickten Kleidungsstück demonstriert, Filzen mit Wasser oder Nadel, die Kochkünste nach mittelalterlichen Rezepten, Sticken und auch Nähen von Hand. Die Männer des Vereins betätigen sich in verschiedenen Handwerken so z.B. der Herstellung von Schilden und Kettenhemden, Pflege der Waffen und Ausrüstungsgegenstände, Demonstration der verschiedenen Waffen und Erklären der Funktionsweisen (Waffenausstellung).

Kontaktadresse:

Martin Mobra, Am Hintertor 3, 76857 Eußertal



Blick von der Wächterkammer auf die Nordwand des Wohngebäudes



Zisternen im Burgbof



Geschützschießscharten in der Schildmauer

Die Burg Neuscharfeneck ist mit einer Ausdehnung von 150 auf 60 Metern eine der größten Burgen der Pfalz. Ihre Schildmauer mit einer Länge von 60 Metern, einer Höhe von 20 Metern und einer Breite von 12 Metern zählt zu den größten ihrer Art in Südwestdeutschland. Die Schildmauer verfügt über Kasematten zum Einsatz von Geschützen.

Der hinter der Schildmauer anschließende Wohnbau (Palas) mit seinem Giebel und den Standerkern stammt aus dem 15. und 16. Jh. und weist Merkmale der Gotik und der Renaissance auf. Er beherbergte einen großen Rittersaal sowie die Wohn- und Schlafräume für die Familie des Burgherren, sein Verwaltungspersonal und Leibgesinde.

Von der Burganlage des 13. Jahrhunderts, die vor allem auf dem Zentralfelsen stand, hat sich durch die umfangreichen Umbauten des Spätmittelalters nichts mehr erhalten.

Die großräumige Vorburg im Westen diente vornehmlich als Wirtschaftsbereich mit Stallungen, Schmiede, Backhaus und Zeughaus. Die Burg war von einer Ringmauer vollkommen umschlossen.

Die Burg verfügte zur Wasserversorgung über eine Quellwasserleitung mit Burgbrunnen, einen in den Fels gehauenen Brunnen von ehemals 80 Metern Tiefe sowie über vier Zisternenbecken im inneren Burghof.



Blick auf die Hauptburg



Blick in den Palas



*Verbindungsgang zwischen den Kasematten
innerhalb der Schildmauer*